Wichmann,

Königlicher Leib - Arzt in Hannover.

Ein biographisches Fragment.

Göttingen,
bey Philipp Georg Schröder
1802.



Diefs Fragment war ursprünglich nicht für öffentliche Bekanntmachung bestimmt. Einige Verehrer des Verstorbenen schenkten den Empfindungen des Verfassers ihren Beyfall. Ihr

Wunsch und ihr Urtheil bewog ihn, es abdrucken zu lassen.

Ist das Hinscheiden verdienstreicher Männer doppelt empfindlich, wenn wir auch ihr Herz lieben durften: so muſs dieſs ganz vorzüglich von Wichmannen gelten. — Viele Thränen sah' ich um den Edeln flieſsen, Thränen der Verehrung, der Freundschaft, der Liebe, der Dankbarkeit!

* * *

Natürliche Anlagen und eine glückliche Vereinigung von Zufälligkeiten

trugen sehr dazu bey, die Eigenschaften in Wichmannen zu entwickeln, die ihn in der Folge zu einem der ausgezeichnetsten Aerzte und musterhaftesten Staatsbürger machten.

Als Sohn eines erfahrnen Wundarztes ward schon in der Kindheit sein empfänglicher Geist unvermerkt mit mehrern, für seine künftige Bestimmung wichtigen, Ideen und Erfahrungen erfüllt und glücklich vor den Verirrungen bewahrt, wohin so leicht die Grundsätze der Schule hinleiten, und wodurch der junge, in die Welt eintretende, Mann, wo nicht auf immer, doch auf mehrere Zeit für das echte Wirken unfähig gemacht wird. Be-

stärkt ward in Wichmannen dieser frühe practische Sinn durch die Hospital-Erfahrungen, wozu der siebenjährige Krieg ihm noch vor seinen Universitäts-Jahren Gelegenheit darbot. Zu Göttingen war Wichmann so glücklich, Freundschaften mit jungen Männern zu knüpfen, deren Werth ihr späterhin erlangter Ruhm bewies. Einer der gröſsten Aerzte und ersten Gelehrten, Hensler, gehöret zu diesen Jugendfreunden. — Eine nach Frankreich und England unternommene Reise muſste dem, nach eigenen Anschauungen strebenden, jungen Manne eben so nützlich als wünschenswürdig seyn; und es kann einen Beweis seines frühzeitigen Tacts

abgeben, daſs er schnell von den französischen Aerzten Abschied nahm und nach London eilte; und diese groſse, treue Anhänglichkeit an den Geist der Brittischen Aerzte blieb ihm nachher immer.

Werlhof war, wie er seine Laufbahn in Hannover antrat, sein Freund, Führer, Rathgeber. Wichmanns Schriften enthalten Denkmähler der Dankbarkeit gegen diesen groſsen und liebenswürdigen Arzt. — Dazu kam ein vortreffliches Gedächtniſs und die ihm vorzüglich eigne Gabe der genauesten Beobachtung.

Dieſs ist es, was Wichmann mehr einem günstigen Schicksale als seinen Verdiensten zu verdanken hatte.

Jetzt wollen wir das betrachten, wodurch er selbstthätig sein Glück und sein groſses Ansehen beförderte, — seine ärztlichen Verdienste, seinen wissenschaftlichen Character, seine bürgerlichen Tugenden.

Daſs Wichmann der glücklichste und erfahrenste Arzt war, erkannte gewiſs Hannover einstimmig, daſs Wichmann einer der gröſsten Aerzte seiner Zeit war, hierüber konnten nur seine Kunstgenossen entscheiden. — Die ruhigste Beobachtung am Krankenbette; die Kunst, den rechten Zeitpunct des

Handelns schnell zu ergreifen, ihn aber auch mit Kaltblütigkeit abzuwarten; die genaueste Ordnung in den Geschäften und in der Eintheilung der Zeit; die Benutzung der täglichen Bereicherungen der Wissenschaft; die grofse Achtung für die englischen Aerzte und die eifrige Verpflanzung ihrer Erfahrungen auf teutschen Boden; ein stets reger Prüfungsgeist; die Abfassung der nützlichsten, das Gepräge der Wahrheit und Selbstuntersuchung tragenden Schriften: — Alles dieses vereinigte Wichmann in sich, um den Namen eines grofsen Arztes nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande zu verdienen.

Man darf annehmen, dafs, wenn Wichmann gröfsere Felder seiner Wissenschaft durch schriftliche Werke bearbeitet, auf einer grofsen Universität gelehrt hätte, an der Spitze grofser öffentlicher Kranken - Anstalten gestanden wäre, Er — bey seinem Prüfungsgeist, bey seinem Festhalten an Erfahrung — einen höchst fruchtbaren, eignen, Geist in ihr verbreitet, ihr eine neue Richtung, wenigstens in Deutschland, gegeben haben würde. Denn kein Arzt unsrer Nation hat wohl je tiefer wie Wichmann der Erfahrung gehuldigt, sich mehr wie er von den Fesseln der Theorie und Hypothese losgemacht, einfacher wie er am Krankenbette ge-

handelt! — Noch sehe ich ihn vor mir, wie er mit langem Stillschweigen und scharfem, unverwandtem Blicke den Kranken beobachtete, dann mit der sorgfältigsten Genauigkeit das Einzelne untersuchte, bald einen Punct festhielt, auf diesen Punct seine Aufmerksamkeit vereinigte, zu den einfachsten, oft den bekanntesten, Mitteln schritt, und die sicherste und schnellste Heilung bewirkte! Kein Arzt konnte deswegen ein grösseres Zutrauen wie er besitzen. Selbst Aerzte, die mit ihm nicht gleiche Grundsätze hatten, trauten doch unbedingt der Wahrheit, Sicherheit und Genauigkeit seiner Beobachtungen.

Hannover hat ein Glück, das weit gröſsern Städten nicht immer zu Theil wird. Hannover besaſs fast ein Jahrhundert hindurch in einer Folge-Reihe drey der ausgezeichnetsten Aerzte. Hatte Wichmann nicht die ausgebreitete Gelehrsamkeit eines Werlhofs, sein allgemein gefälliges leutseeliges Aeuſsere, seinen Witz; pflückte er uns nicht wie dieser Blumen in den Gefilden der Dichtkunſt; ging ihm der philosophische Geist, die Welt- und Menschen-Kenntniſs ab, die Werlhofs Nachfolger zu einem National- Schriftsteller erhoben; konnte er nicht wie dieser den Eindruck von Erhabenheit machen, durch seine Theilnahme bezaubern und

da, wo menschliche Kunst aufhöret, der herzliche, unübertreffliche Tröster der Kranken seyn: so war doch Wichmann an practischer Geschicklichkeit, an genauer Erfahrung (und diefs ist der bedeutendsten Aerzte Urtheil), wo nicht Werlhofen überlegen, doch ihm gleich und die zum Vortheile seines letzten grofsen Vorgängers sinkende Schale tritt wieder ins Gleichgewicht, wenn man Wichmanns Ausdauer, Unerschütterlichkeit, männliche Entschlossenheit am Krankenbette mit in die Wagschale legt.

Wichmann litt an einer immer mehr zunehmenden Gehörschwäche, die ihm so manche Hindernisse bey seinem

practischen Berufe und gesellschaftlichen Umgange in den Weg legte.

Sie machte ihn aber, was manche nicht einsehen wollten, zu einem noch genauern und ungestörtern Beobachter am Krankenbette, und übte bey ihm noch mehr das Gefühl und das Gesicht.

Ohne viele theoretische Wissenschaft, viele aufserwesentliche Nebenkenntnisse, kurz ausgebreitete Gelehrsamkeit zu besitzen, war dennoch Wichmann einer der vorzüglichsten, würdigsten und nützlichsten Schriftsteller. Er vertrauete seine Beobachtungen nicht dem so leicht täuschenden Gedächtnisse an. Er schrieb alles ihm Merk-

würdige sogleich auf, um es mit dem Bewuſstseyn der gröſsten Genauigkeit, mit geschichtlicher Treue dermaleinst für sich oder für die öffentliche Bekanntmachung benutzen zu können. Die Nachwelt wird mit gleichem Nutzen wie wir seine Schriften lesen können, weil darin Erfahrungen und treue Zeichnungen der Krankheiten ohne wandelbare Mode, Systeme, Hypothesen und Theorien niedergelegt, in einer zierlichen und gedrungenen Schreibart mitgetheilt sind.

Göttingen erkannte seine wissenschaftlichen Verdienste auf die ehrenvollste Art. Er ward zum Correspondenten und nachmals zum Mitgliede

der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften erwählt. Mehrere gelehrte Verbindungen in Europa erwiesen ihm eine gleiche Ehre.

Nur die Gelehrsamkeit hatte Wichmanns Beyfall, die der Menschheit einen unmittelbaren Nutzen zu versprechen schien. Sie bestand bey ihm in der ausgesuchtesten Belesenheit und vertrauten Bekanntschaft mit dem Geiste aller gehaltvollen practischen Schriftsteller.

Der Genieflug ward bey ihm durch das standhafte Festhalten an Erfahrung gelähmt und deswegen war der Eindruck, den der Vollendete auf junge Leute machte, die erst die Universität

verlassen hatten und, von eigner Erfahrung noch entblöſst, sie oft nicht zu schätzen wissen, nicht immer der erwartete, der Eindruck, den sie auf ihn machten, nicht immer der gehoffte. Gewiſs hielt es der, von dem Werthe der Erfahrung durchdrungene, Mann für grosse Pflicht, die leichte Jugend auf diese Hauptquelle menschlicher Weisheit gleich bei ihrem Eintritt in die groſse Welt zu verweisen, den Werth derselben ihr so fühlbar als möglich zu machen.

Wichmann, als Mensch betrachtet, veranlaſst das anziehendste Gemählde. Sein treues, redliches, biederes Antlitz war der Abdruck seiner Seele. Festig-

keit, Furchtlosigkeit, Würde, Wahrheit, Freymüthigkeit, Freundschaft, Dienstfertigkeit, Uneigennützigkeit, Billigkeit, männliche Feinheit und Bescheidenheit, ein ruhiger Glaube an höhere Bestimmungen, diefs waren, wie mich dünkt, die Grundpfeiler seines Characters, die Quellen seiner Handlungen.

Ein solcher Arzt mufste mit gleicher Sorgfalt den Kranken in der Hütte und im Pallaste behandeln. Mit hohem Bewufstseyn und der würdigsten Freymüthigkeit sagt Wichmann diefs selbst von sich in der Vorrede seines vorzüglichsten Werkes, und wer wird leugnen können, dafs Er hier nur die Wahrheit geäussert hat? Innigst durchdrungen von

der Würde des gemeinschaftlichen Berufes, war sein Benehmen gegen andre Aerzte sowohl in Form als Gehalt höchst musterhaft, stets ehrebringend für die Wissenschaft. Sein Beyspiel hat hier gewiſs vortrefflich gewirkt. Hatte er über eine Krankheit eine andere Ansicht wie der Arzt, zu dessen Beystand er aufgefordert ward; glaubte er selbst Fehler bemerken zu müssen: so blieb doch sein Urtheil, das er mit groſser Freymüthigkeit seinem Amtsbruder zu äuſsern pflegte, jedem Andern ein Geheimniſs, und die Verhandlungen und Berathschlagungen am Krankenbette konnten nicht — wenigstens durch seine Schuld — zu Stadtgesprächen Veranlas-

sung geben. Dieſs Zusammentreffen am Krankenbette, wobey man nur allein das Wohl des Kranken im Auge hatte, konnte nicht anders als nützlich, angenehm und lehrreich seyn.

Mit Vergnügen bemerkte Wichmann das Empor-Streben anderer Aerzte. Weder der Arzt noch der Kranke durfte seine leiseste Empfindlichkeit befürchten, wenn jener, da wo Wichmann vorher Arzt gewesen, zum Arzte angenommen war. So handelte der Mann von Würde! Aus Pflichtgefühl und Humanität theilte er die Schätze seiner vortrefflichen, ausgesuchten, Bibliothek seinen Amtsbrüdern stets mit. Jede schriftliche An-

frage derselben beantwortete er schnell, wenn gleich mit wenigen aber stets viel sagenden Zeilen. Gern und ungesäumt war er, wo es thunlich war, ihr Fürsprecher bey den Ersten des Staats und aufs genaueste erfüllte er gemachte Versprechungen.

Noch fruchtbarer wäre der Umgang der Aerzte mit Wichmannen gewesen, wenn ihn nicht seine häufige Kränklichkeit und Gehör- Schwäche an der Gewandtheit im gesellschaftlichen Umgange und dem Umtausch von Gedanken behindert hätte. In der Gehörschwäche war es auch wohl gröfstentheils begründet, dafs Wichmannen, ohne im geringsten selbstsüchtig zu

seyn, die Fertigkeit fehlte, in die Ideen Anderer, wenigstens in mündlicher Unterhaltung, hineinzugehen.

Groſse häusliche Leiden, vorzüglich der Tod eines geistvollen Sohns, den die Geduld, womit er seine tödtliche Krankheit ertrug, noch liebenswürdiger machte; der unerwartete Tod einer zärtlich geliebten, musterhaften Gattinn; eigne groſse Kränklichkeit trübten oft seine natürliche Heiterkeit. Es konnte nicht fehlen, daſs Wichmann diese Schwermuth, diesen Ernst bisweilen zum Kranken mitnahm, wo Heiterkeit des Arztes besser den Zweck desselben befördert. Daſs er bey diesem Gefühle eigner, wahrer, groſser

Leiden gegen den empfindelnden, einbildungsvollen, verzogenen Kranken dann anstiefs; dafs unbesonnene Fragen und Anmuthungen ihn dann bisweilen aus seinem Gleichmuthe brachten; dafs er es dann nicht verstand, den Launen verwöhnter Erdensöhne zu schmeicheln, diefs konnte nur dem Menschenhaufen auffallend seyn, der weder grofse Leiden aus Erfahrung fühlt, noch das Mitgefühl davon in seinem Herzen trägt. Kein Arzt konnte hingegen theilnehmender, geduldiger und sanfter als Wichmann seyn, wenn wahre Leiden den Geist und Körper drückten, den Kranken selbst zu den lebhaftesten Ausdrücken des Mifsmuthes trieben. Der

große Arzt huldigte dem Scepter der Natur, er erkannte den Einfluſs des Körpers auf den Geist, und so war Wichmann der toleranteste Arzt bey den wirklichen Leiden seiner Mitbrüder. Fern war Wichmann von allen, auch den feinsten Blendwerken. Nur das echte Verdienst, das sich durch alle Hindernisse endlich einen Weg eröffnet, hob ihn zu seinem Ansehn empor. Indem es ihn ehrte, ehrte Hannover sich selbst. Prunklos war demnach sein Benehmen bey Rathertheilungen, die sehr oft nur in einer Veränderung der Diät, ohne weitere gelehrte Verordnung, bestanden.

Wichmann besaſs nur den Ehrgeiz des biedern Mannes, der seinen Werth zwar fühlt, ihn aber auch bey andern richtig zu schätzen weiſs, und sich selbst eben so wenig wie andere für unfehlbar hält Selbstsüchtig konnte ja der nicht seyn, der freymüthig seinen Irrthum oder die Gränzen seines Wissens und seiner Erfahrung im vorgelegten Falle eingestand.

Musterhaft war Wichmanns weltbürgerliche Vorsicht und Klugheit. So bestimmt auch sonst seine Aeuſserungen und Ausdrücke waren: so verstand er sich doch selten dazu, bestimmt über den Ausgang einer bedeutenden Krankheit zu entscheiden, und da sich und

die Umstehenden mit Hoffnungen zu täuschen, wo sein theilnehmendes Gefühl nur wünschen, seine ruhige Einsicht aber kaum hoffen liefs. Das, was der Staatsmann und der Feldherr im Grofsen nur zu oft erfahren, dafs der Ausgang den durchdachtesten Plänen nicht entspricht; dafs Zufälligkeiten, die nicht zu berechnen waren, die höchste Wahrscheinlichkeit vernichten, eben diefs erfährt im Kleinen der Arzt. Getäuschte Hoffnungen schlagen die Verwandten doppelt nieder und mindern fast immer das Zutrauen zu dem Arzte. — Völlig unbekannt mit Wichmann's Character sind indessen diejenigen, die von ihm vorgeben, er habe

gern die Gefahr der Krankheit vergrössert, und nicht leicht Hoffnung gegeben. So konnte nicht einer der erfahrensten, redlichsten, männlichsten und menschenfreundlichsten Aerzte handeln.

Mit gleicher Klugheit und ruhiger Festigkeit vermied er auch alle gelehrte Cabale und persönliche öffentliche Streitigkeiten, wozu der Arzt und Schriftsteller so leicht Veranlassung findet. Er hielt sich in der würdigsten Neutralität.

Ein mit vielen Geschäften und Sorgen beladener Mann, vorzüglich der Arzt, der vielleicht unter allen Staats-Bürgern am wenigsten ruhiger Besitzer

eines Augenblicks ist, — kann nicht Allen Alles seyn. Aber es gehöret mit zu den schönsten Zügen in Wichmanns Character, daſs es ihm wehe that, nicht jedem durch Fürsprache helfen zu können und daſs er es sogar auf jede Art gut zu machen suchte, wenn er erfuhr, daſs jemand sich von ihm vernachlässigt und übersehen glaubte, und in der That Wichmannen so Unrecht that.

Sehr lange hatte Wichmann ohne alles Gehalt dem Staate gedient. Ihm, der von den Ersten des Landes, so wie er es verdiente, geschätzt und geliebt ward, wäre es vielleicht nicht schwer gewesen, eine sichere Einnahme

zu erhalten. Ihm aber, den das Glück bey dem allgemeinen Beyfalle seiner Mitbürger doch schon so sehr angelächelt hatte, — Wichmannen schien diese Benutzung seiner Verhältnisse entbehrlich zu seyn. Gekrönt ward diese Denkart dadurch, daſs ihn bey Abnahme seiner Kräfte unser groſser, gerechter und guter König zum Leibarzte ernannte.

* * *

Nur der ausgezeichnete, der treffliche Mann ist einer unpartheyischen Lobrede werth!

Sagen darf ich deswegen, daſs Wichmanns Vorliebe für Erfahrung und Abneigung gegen Theorie, Speculation

und Hypothese selbst mehreren seiner innigsten Verehrer zu weit getrieben schien, und daſs er aus zu strenger Befolgung dieses Grundsatzes bisweilen zu sehr auf seinen Meynungen bestand, zu wenig auf die Stimme der Jugend hörte.

Aber laſst uns auch hier nicht unbillig seyn. Wie viel spricht für die Zweifel, für die Schwierigkeiten, die ein geistvoller Beobachter nach einer vierzigjährigen ausgebreiteten Erfahrung oft fühlt, der es sich bewuſst ist, diese Erfahrungen so sorgsam, so redlich wie Wichmann benutzt zu haben!

Gern werden wir unser, wenn gleich sehr folgerechtes, Urtheil in Erfahrungs-Wissenschaften dem Manne aufopfern, der seinen Stolz nicht in die lange Reihe von Jahren setzte, worinn er Erfahrungen sammeln konnte, sondern nur in die Art, wie er die Zeit für die Erfahrung benutzte.

*   *   *

Wichmann, wenn gleich mit einem zarten Körper geboren, wenn gleich durch Krankheiten, Kummer und die Mühseligkeiten eines Berufes aufgerieben, der auf hohe Jahre keine Ansprüche machen läſst, — erreichte den-

noch ein mehr als sechzigjähriges Alter durch Hülfe seiner Kunst.

Das herbe Frühjahr, das so Manchen wider Erwarten dem Vaterlande entriſs, beschleunigte auch Wichmanns Tod, den seine Freunde vor Kurzem noch nicht so nahe geglaubt hätten. Recht viel muſste der Edle noch in seiner letzten Krankheit leiden. Mit männlicher Geduld unterwarf er sich diesen Prüfungen. Ein Wunsch ward ihm gewährt: sein Tod war der sanfteste, — ein Hinüberschlummern zum Leben in Vollkommenheit und Wahrheit.

Manche Aerzte genossen häufiger das Glück um Wichmannen zu seyn; sie sind gewiſs noch mehr berechtigt wie ich die dankbaren Lobredner ihres verblichenen Lehrers, Freundes und Rathgebers zu werden und dennoch schlieſse ich mit dem aufrichtigen Ausspruche: Auch ich habe Wichmannen kindlich geliebt und verehrt.

Gedruckt mit Barmeierischen Schriften,
bey J. C. Baier,